

You are my best friend, but...

Wenn freundschaft nicht mehr ausreicht...

Von Cherry_Core

One and only Chapter

Sooo das hier is mein aller erste Wettbewerbsbeitrag überhaupt *Konfetti schmeiß*
Ich hoffe das er den Erwartungen entsprechend gerecht wird und ich freue mich jetzt schon auf konstruktive Kommis und Bewertungen.

Viel Spaß beim Lesen!

LG despa-fan

~You are my best friend, but...~

Die Sonne schien schon fast zu hell, dafür das es gerade mal halb sieben war. In dem kleinen Schlafzimmer, das ihr gehörte, war es jedoch schön kühl, dank eines aufgestellten Ventilators. Durch die nur angelehnte Türe sah man nun eine kleine, mit Schnurrhaaren versehene Schnauze hervor kommen. Eine kleine, pechschwarze Katze tapste in den Raum. Nun ja, eigentlich war Cookie ein Kater und er war auch nicht ganz pechschwarz. Seine rechte Pfote war das genaue Gegenteil, nämlich schneeweiß. Besagter Kater tapste nun also erst in den Raum hinein und dann auf das große 1,40 Meter mal 2,00 Meter breite Bett zu. Mit einem gekonnten Sprung, saß er auf dem Bett. Nun bahnte er sich seinen Weg, vorbei an der noch tief und fest schlafenden Person vorbei, hin zu dem großen mit schwarzen Satin bezogenem Kissen. Dort angekommen legte er sich glücklich und zufrieden schnurrend neben den Kopf, von dem einige wuschelige braune Haare abstanden. Auf einmal fing sich der schon fast leblos wirkende Körper an zu bewegen. Und ab dort begann die Geschichte von Tess, die ich euch gerne erzähle, wenn ihr sie hören wollt.

Wie schon erwähnt lag Tess noch schlafend in ihrem Bett, als ihr Kater sich zu ihr legte. „Morgen Cookie. Gute geschlafen?“, murmelte sie verschlafen. Ihr Kater antwortete mit einem kurzen Maunzen, was jedoch auch bedeuten konnte, dass er Hunger hatte. „Ist ja gut, ich steh schon auf.“, seufzte sie. Langsam und träge erhob sie sich aus ihrem Bett, wuschelte sich einmal durch die Haare, streckte sich und schlurfte dann mit samt ihrem Kater und Hausschuhen in die Küche. Was wohl zu bemerken wäre: Tess wohnte alleine in einer 70 Quadratmeter großen Wohnung. Sie war vor über einem halben Jahr, am Ende der zehnten Klasse, hierher gezogen um Abi zu machen, da in der Nähe des Kaffs aus dem sie kam, kein Gymnasium war. Sie hätte zwar einfach nur in die etwas entferntere, größere Stadt ziehen müssen, da sie aber später Design studieren wollte, zog sie gleich hier her. Mittlerweile hatte sie ihrem

Kater etwas zum Fressen hingestellt und sich selbst zwei Toast gemacht. Ihr morgendliches Ritual bestand darin, sich zwei Toast zumachen. Eins mit Marmelade, meistens Erdbeere, und eins mit Nutella oder anderer Schoko-Schmiere. Wenn dies erledigt war, klatschte sie die zwei Toast zu einem zusammen und aß den süßlich, klebrigen Morgensnack. Zu dem Toast gab es je nach Jahreszeit entweder Tee, Kakao oder O-Saft. Da es für Mitte April schon etwas wärmer war, entschied sie sich kurzer Hand für O-Saft.

Nachdem sie gefrühstückt hatte, ging sie ins Bad und machte sich schulfertig. Sie zog sich an, wusch sich das Gesicht, putzte sich die Zähne und schminkte sich. Dies hört sich erst mal ganz normal an, nur war Tess nicht normal. Jedenfalls nicht für die Leute ihrer Klasse. Sie hatte sich eine schwarze Jeans angezogen, dazu ein lila T-Shirt und ihre über alles geliebten Chucks. Diese waren ebenfalls lila und auf der weißen spitze hatte sie Unterschriften von Freunden und andere Kritzeleien. Ihr Outfit wurde von einem Nietengürtel Nietenhalsband sowie schwarz geschminkten Augen abgerundet. Tess stopfte ihren Kajal in ihr Mäppchen, dieses in ihre Schultasche und verließ dann die Wohnung. Cookie blieb den Tag über immer alleine in ihrer Wohnung, ohne, dass er etwas anstellte. In dem Flur des großen Miethauses hörte man die Glöckchen klingeln, die Tess an ihrer Tasche befestigt hatte. Auf dem Weg nach draußen machte sie noch einen Abstecher zu ihrem Briefkasten und leerte diesen aus. Allerdings war dort meistens nichts weiter außer Werbung drin. Heute jedoch war mal wieder ein Brief von zuhause gekommen. Alle zwei bis drei Wochen schrieb ihre Mutter, ihr einen Brief. Tess fragte sich jedes Mal, woher ihre Mutter aus diesem Kaff nur den ganze Gesprächsstoff für zwei Seiten nahm. Als sie ins Freie trat kramte sie als erstes ihren MP3 Player aus der Tasche ihrer Strickjacke. Sofort drang die wohltuende Melodie einer E-Gitarre und eines Schlagzeuges an ihr Ohr.

//...The sad days, also the painful days, all bound together.

It is impossible to return to the past.

It is impossible to see into the future.

But all the time, I can be by you side makes me happy.

I never want to loose you.

I never want to hurt you.

Please stay by my side.

Please don't make me cry....//

Ohne den Player würde sie den Tag nicht überstehen. Man sah sie fast nur mit mindestes einem Kopfhörer im Ohr. Sie hörte sogar im Latein Unterricht mit einem Kopfhörer Musik. Dies hatte jedoch zwei einfache Gründe. Der erste Grund war schlicht weg die Tatsache, das ihr Lateinlehrer einer der gelassensten Lehrer der Schule war, und zweitens sie Mündlich, trotz der Musik, eins stand. Nicht das Tess eine Streberin war oder Ähnliches. Sie hatte zwar nicht gerade schlechte Noten, mit einem Durchschnitt von 1,5, aber dies machte sie noch lange nicht zu einer Streberin. Denn sie tat nur das Nötigste und lernte nie, außer für Mathe und Latein. Mathe war ihr Hassfach, es war nicht so, dass sie schlecht war, es war einfach ihr Lehrer der sie total ankotzte. So ging Tess also zur Schule. Auf dem Weg dorthin, traf sie ihren besten Freund, mit dem sie seit sie hier her gezogen war befreundet ist. Es war an einem ihrer ersten Schultage gewesen. Sie war, logischer Weise, in den elfer Jahrgang gekommen. Gerade waren alle dabei sich vorzustellen, indem sie ihren Namen, ihr Alter und ihr berufliches Ziel nannten.

~Flashback~

Tess dachte sich nur: „Oh Mann, die ganzen Namen kann ich mir eh nicht merken also was soll's. Ich bin hier um Abi zu machen, und nicht um mir ein Namensverzeichnis anzulegen.“ Sie seufzte genervt. Nun war sie an der Reihe sich vorzustellen. „Also, guten Tag. Mein Name ist Tess und.... „ „Na, Theresa! Willst du dich nicht mit deinem richtigen Namen vorstellen?“, wurde sie von der neuen Oberstufentutorin unterbrochen. Tess hasste es unterbrochen zu werden. Erneut startete sie einen Versuch. „Gut.. Ich bin Theresa Stein, 17 Jahre alt, und komme aus einem kleinen Dorf, das in einer Ecke von NRW liegt. Der Name wird euch so nicht viel sagen. Ich möchte nach meinem Abitur, Design studieren.“ Während sie sich wieder hinsetzte konnte sie schon hören, wie manche der Mädchen aus der Klasse hinter vorgehaltener Hand irgendwas über sie sagten und dabei kicherten. „Na toll. Und schon wieder sind irgendwelche Tussis dabei, sich ne falsche Meinung über mich zu bilden. Ach was soll's!?“ ,dachte sich Tess nur genervt. Nebenbei bemerkt sollte man hinzufügen, dass Tess ihren richtigen Namen nicht ab konnte, daher die Kurzform. Plötzlich wurde die Tür geöffnet und ein Junge betrat den Raum. Das erste was Tess sich dachte war: Wow! Nicht das sie den Kerl total süß oder sonst was fand. Vielmehr fand sie ihn einfach nur faszinierend. Er hatte schwarze, etwas längere Haare, die ihm Wild vom Kopf abstanden. Er trug eine schwarze Jeans und ein schwarzes T-Shirt auf dem der Spruch stand: „Ich leide nicht unter Realitätsverlust, ich genieße ihn!“ Auch er trug, genau wie Tess, einen Nietengürtel, locker um die Hüfte. „Guten Morgen. Es tut mir leid das ich ihren Unterricht stören muss Fr. Redmond, aber wir haben ein kleines organisatorisches Problem, bei dem sie uns helfen müssten.“, begann der Junge höflich. Er begann an seinem Unterlippenpiercing zu kauen. „In Ordnung Max. Ich komme gleich.“, antwortete Tess' neue Lehrerin. In diesem Moment, Tess starrte Max schon fast an, sah Max zu Tess rüber und lächelte sie an. Wie von allen Sinnen, lächelte sie einfach leicht bedröppelt zurück. „Seht mal da! Emo-Max hat ne neue Freundin!“, reif ein Mädchen. Anscheinend war diese schon vorher auf dieser Schule gewesen und kannte genannte Person vom sehen oder so. Tess, lies sich nicht ärgern und drehte ihren Kopf weg von Max und sah desinteressiert aus dem Fenster. In der ersten Pause, Tess saß gelangweilt unter einem Baum auf dem Pausenhof und aß ihr Brot, sah sie wie Max zu ihr geschlendert kam. „Hey mein neuer Schatz! Ich bin Max.“, sagte er breit grinsend und hielt ihr seine Hand hin. Tess verstand den Witz und gab ihm ihre Hand. „Freut mich. Mein Name ist Tess.“, antwortete sie ihm schlicht. „Du bist neu hier in den Elfer Jahrgang gekommen oder?“, fragte Max interessiert. Tess nickte und fragte: „Und was ist mit dir? In welcher Stufe bist du?“ Max erzählte ihr, dass er in der zwölften Klasse war. „Komm mit. Ich möchte dir Freunde von mir vorstellen.....

~Flashback Ende~

So hatten sich die beiden kennen gelernt. Max stellte ihr noch andere Freunde vor. Da waren erstens Jenny und Dustin. Die Beiden waren schon seit zwei Jahren ein paar und hatten auch eine gemeinsame Wohnung. Dann lernte Tess noch Chris kennen, der ebenfalls auf ihre Schule ging, allerdings in die Dreizehn. Ein paar Tage später, wurde ihr dann Dave vorgestellt. Er war der, mehr oder weniger, beste Freund und ältere Stiefbruder von Max, aber schon auf der Uni. Daher sah sie ihn nicht allzu oft, denn er musste viel für die Uni lernen.

Nach den ersten paar Monaten hatte sie sich gut eingelebt. Sie verbrachte ihre

Pausen immer mit Max, Jenny und Dustin zusammen. An Wochenenden, fuhren sie raus auf der Stadt, oder unternahm irgendwas. Oft zog Max auch ein paar Tage bei ihr ein, wenn er sich mal wieder mit seinem Stiefvater gezofft hatte. In letzter Zeit war dies häufiger vorgekommen. „Ich frag mich immer, wie es Dave mit dem Kerl aushält!“, meinte Max dann immer.

Doch kommen wir zurück zu der eigentlichen Geschichte...

Tess hatte wie bereits erwähnt, Max getroffen. „Morgen!“, begrüßte sie ihn fröhlich. Sie war immer fröhlich wenn sie ihn sah. „Morgen Honey!“, rief Max und knuddelte seine beste Freundin. „Du sag mal, da ja heute Freitag ist, hast du nicht Lust einen Film bei mir zu gucken? Den können wir uns ja nach der Schule in der Videothek ausleihen und dann pennst du bei mir? Wie wär’s. Ich hab nämlich noch Reste an Knabberzeug vom letzten Wochenende.“, frage Tess beiläufig, während sie weiter gingen. „Aber sicher doch! Allerdings müsstest wir mal kurz bei mir vorbei. Du kannst natürlich auch schon vorgehen. Ich weiß ja wie du zu Ihm stehst.“, meinte Max. Mit „Ihm“ meinte er seinen Stiefvater, Gerd. Dieser hatte nämlich, als Max, Tess seiner Mutter vorstellen wollte, doch tatsächlich behauptet, dass sie aussähe als käme sie aus der Klappe. Klar war das nicht weiter schlimm, denn Tess hatte schon oft so was zu hören bekommen. Jedoch schien Gerd sie ab da auf dem Kicker zu haben. Die Mutter von Max war die beste. Immer wenn Gerd geschäftlich weg war, durfte Tess bei ihnen mitessen. Max’ Mutter hieß Silvia. Tess konnte es einfach nicht verstehen, wie eine derart nette und liebenswürdige Person einen derart ekelhaften und unhöflichen Grobian hatte heiraten können. Max meinte zwar, dass Gerd zu Silvia immer nett und zärtlich war, aber er selbst bekam ganz andere Seiten zu spüren. Einmal, das erste Mal das Max bei Tess schlief, stand er mit einem dicken Veilchen vor ihrer Tür und klingelte. Doch Tess war hart im nehmen. Immerhin, war sie Max beste Freundin. „Aber selbstverständlich komme ich mit. Deine Mum hatte doch gestern Geburtstag, da wollte ich ihr sowieso noch alles Gute wünschen.“, antwortete Tess, ohne Widerspruch zuzulassen. Also nickte Max nur zur Bestätigung. An der Schule angekommen, trennten sich ihre Wege. „Ich hol dich dann nach Schulschluss an den Chemieräumen ab, okay?“, erkundigte sich Max. „Ähm ne. Meine Chemielehrerin is heute krank. Das heißt Vertretung in der Klasse.“, entgegnete Tess. „All right, Honey! See you later.“, flötete Max und umarmte Tess kurz. Es war irgendwie ein Tick von ihm, manchmal in Englisch zu wechseln. Und er war auch der Einzige den sie kannte, der sie Honey nannte, ohne das sie etwas dagegen sagte. Um noch etwas anzumerken: Max war weder schwul noch bi. Tess ging los, in Richtung der Klasse.

Im laufe des Schultages passierte etwas sehr Merkwürdiges. Ein Typ aus dem Sowi-Kurs (Sozialwissenschaften, für alle dies net kennen) kam zu Tess und meinte: „Ich wollte dich mal fragen, ob du nicht mit mir ausgehen willst.“ Tess sah den Typen, sie glaubte er hieß Torsten oder so, von oben bis unten an. Er hatte eine sehr weite Hose an, deren Arsch ihm wohl in den Knien hing. Eine Kappe, auf der ganz groß 50 Cent stand und ein großes Schlabber T-Shirt. „Also tut mir ja leid aber verarschen kann ich mich selber. Außerdem is mir alles unter einem Euro zu billig!“, antwortete sie kalt und drehte sich weg. „Wie zu billig? Hä check ich net? Selber schuld dumme Kuh.“, meinte Torsten und ging beleidigt weg (Sry an alle die Hip-Hop mögen. Ich schreibe nur aus Erfahrung). Der Tag zog sich nur schleichend dahin. Als die Schulglocke endlich, zum Unterrichtsende läutete war die Klasse schnell leer. Tess packte ihre Sachen immer in aller Ruhe zusammen, denn sie mochte es nicht so zu stressen. Außerdem musste sie ja keinen Bus erwischen. Der Vertretungslehrer hatte bereits den Raum verlassen, als jemand das Klassenzimmer betrat. Tess sah neugierig auf,

denn sie dachte es wäre Max. Doch stattdessen stand Torsten wieder bei ihr. „Was gibt's denn? Musst du nicht deinen Bus bekommen?“, fragte Tess nun sichtlich genervt. „Der kommt erst in zehn Minuten. Ich meinte das mit dem Date ernst. Immerhin bist du, obwohl du aussiehst wie ein Freak, echt ne heiße Schnitte.“, meinte Torsten. Tess verdrehte die Augen und meinte: „Wenn das ein Kompliment sein sollte, dann steck es dir sonst wohin. Ich hab kein Interesse.“ Torsten wollte gerade etwas erwidern, da hörte man von hinten ein Räuspern. Da stand Max, breit grinsend, eine Rose in der Hand haltend, im Türrahmen und fragte: „Hey Honey! Kommst du?“ Tess lächelte und nickte. Dann ging sie zu Max und beide verließen das Klassenzimmer. „Was wollte der Idiot von dir?“, erkundigte sich Max neugierig wie immer. „Ach keine Ahnung. Er hat mich gefragt, ob ich mit ihm ausgehen will. Aber ich hab abgesagt.“, antwortete Tess nüchtern. „Das ist auch gut so! Niemand bekommt meine Tess!“, rief Max gespielt, übertrieben hysterisch. „Ach ja, die is für dich!“, fügte er hinzu und reichte Tess eine dunkelblaue Rose. „Für mich? Danke.. aber womit habe ich das verdient?“, fragte sie. „Darf ich meiner besten Freundin nicht mal eine Rose aus Pappmaschee schenken, ohne das alles gleich hinterfragt wird?“, stellte Max seine Gegenfrage. „Nein, is ja ok. Voll lieb von dir. Wann und wie hast du die gemacht?“, wollte Tess nun wissen. „Die haben wir in Kunst gemacht.“, beantwortete Max, wieder breit grinsend, ihre Frage. Tess lächelte ihn dankbar an. Auf dem Weg zum Max' Haus, gingen die beiden an einem Blumengeschäft vorbei, denn Tess wollte noch Blumen für Silvia kaufen. Kurze Zeit darauf waren sie an ihrem Ziel angekommen. „Ok, ich geh rein und schaue ob du Luft rein ist. Ich geb' dir ein Zeichen und dann kannst du rein kommen.“, meinte Max, während er die Türe aufschloss. „Hey Muuum! Ich bin wieder da!“, hörte man Max laut von drinnen rufen. „Ah, hallo Max. wie war die Schule?“, begrüßte ihn seiner Mutter gewohnt herzlich, als sie aus dem Wohnzimmer kam. Sie hatte wie des Öfteren an ihrer Nähmaschine gesessen und war dabei Dinge zu reparieren oder neu zu entwerfen, denn das war eines ihrer Hobbys. „Ist er da?“, flüsterte Max seiner Mutter fragend zu. Diese schüttelte den Kopf. „Ok Tess!“, reif er dann nach draußen. „Hey Silvia! Alles Liebe zum Geburtstag!“, rief Tess und überreichte Silvia den Blumenstrauß. „Oh Gott Tess! Die sind wunderschön! Danke.“, entgegnete das Geburtstagskind glücklich, während sie Tess fest drückte. „Los last uns etwas Kuchen essen. Gerd ist bis heute Abend spät arbeiten.“, meinte Silvia dann. Also setzten sich die drei in die Küche und aßen Kuchen. „Ach ja, Mum? Ich wollte heute bei Tess schlafen wenn das in Ordnung ist.“, erzählte Max. „Natürlich kein Problem, aber vergiss nicht. Gerd und ich sind Morgen gegen Vormittag schon weg. Also sei bitte pünktlich.“, entgegnete Silvia. Max nickte dankbar. Auf dem weg zur Videothek fragte Tess: „Wo fahren deine Mum und Gerd denn hin?“ Max verdrehte die Augen und antwortete: „Ach der hat sie für zwei Tage in ein Wellnesshotel eingeladen. Natürlich nur zu zweit. Gott, wenn ich nur daran denke wie dieser Wichser Mum anfasst... Ich könnte ihm die Klöten ausreißen! Der einzige Vorteil daran ist, dass ich sturmfrei hab, denn Dave ist das ganze Weekend bei seiner Freundin.“ Tess sagte darauf nichts. Sie wusste wie sehr Max seinen Steifvater hasste. Mit Dave kam er jedoch super zurecht. Man merkte den beiden nicht an, dass sie keine lieblichen Geschwister waren. In der Videothek angekommen, liehen sie sich schnell zwei Filme aus und gingen dann zu Tess. „Ach ja bevor ich es vergesse. Die Schwester von Jenny schmeißt morgen Abend ne Party. Wir sind eingeladen. Allerdings werde ich nicht da sein. Ich muss noch was für die Schule machen... leider. Aber Jennys Schwester würde sich freuen wenn du trotzdem kämst. Du kennst sie ja.“, erzählte Max während Tess das Popcorn machte. Ja sie kannte die große Schwester von Jenny.

Eigentlich hatte sie diese nur ein paar mal getroffen, aber die Schwester von Jenny war einfach eine Art Mensch, die fast jeden Mochte. Und an Tess schien sie einen besonders großen Narren gefressen zu haben. „Naja, dann werde ich wohl hingehen. Sehen wir uns denn Sonntag?“, fragte Tess darauf. Max grinste und meinte: „Aber sicher!“ Nachdem das Popcorn dann fertig war und Cookie sich bei Max auf den Schoß gekuschelt hatte, legte Tess die erste DVD ein. Tess hatte gar nicht bemerkt, wie müde sie eigentlich gewesen war, denn während des Films war sie mit tief und fest eingeschlafen. Irgendwann, die Nacht war bereits herein gebrochen und der Mond schien in ihr Wohnzimmer, wurde Tess sanft von Max geweckt. „Hey Honey. Willst du nicht lieber im Bett weiter schlafen?“, fragte er und lächelte sie liebevoll an, so wie er es immer tat. Tess rieb sich verschlafen die Augen und nickte. „Ich geh dann schon mal vor.“, meinte Max dann noch. Tess stand auf und schlurfte müde ins Bad, dort zog sie sich um, putzte sich die Zähne und ging dann in ihr Schlafzimmer. Das Licht war aus, doch der Mond war so hell, dass er das komplette Zimmer mit einem kühlen blauen Licht ausleuchtete. Max hatte die Balkontür geöffnet um frische, kühle Luft herein zu lassen und stand nun draußen. Von dort aus hatte man nun einen tollen Ausblick auf den nächtlichen Hafen und das Meer. Dieses lag ruhig da und wenn man genau hinhörte konnte man das entfernte Rauschen der Wellen hören. „Sag mal is dir das nicht ein bisschen zu frisch nur in Boxershorts und einem T-Shirt, mitten in der Nacht auf dem Balkon zu stehen? Komm rein sonst holst du dir noch den Tod!“, meinte Tess total verschlafen. „Ist ja gut. Keine Sorge. Soll ich dich Morgen wecken?“, entgegnete Max, während er rein kam und die Türe hinter sich schloss. „JA mach das bitte, dann können wir zusammen frühstücken.“, meinte Tess. Sie war gerade dabei eine zweite Decke an ihrem Schrank, für Max, zu holen. „Lass gut sein!“, meinte dieser. „Es ist so warm, da schlafe ich ohne Decke“ Tess sah Max kurz an, seufzte dann und sagte: „Na gut wie du willst. Aber beschwer dich später nicht.“ Kurzerhand stopfte sie die Decke zurück und legte sich in ihr Bett. Genüsslich kuschelte sie sich in ihr Kopfkissen. Sie schlief mit Max immer in einem Bett, da sie ihm voll und ganz vertraute. Max legte sich neben sie und flüsterte: „Schlaf gut Honey!“ Doch das hatte sie schon nicht mehr gehört. Sie war bereits wieder eingeschlafen.

Mitten in der Nacht, wurde Tess wach, denn neben ihr wurde es kalt. „Sorry wenn ich dich jetzt geweckt habe, aber mir was doch etwas frisch.“, entschuldigte sich Max zitternd. „Dickschädel. Ich hab’s dir ja gesagt.“, murmelte Tess und drehte sich zu Max. Dann legte sie einen Teil der Decke über Max und rutschte etwas näher zu ihm. „Tut mir leid.“, entschuldigte sich Max und nahm Tess in den Arm. Nicht nur um sich an ihr etwas zu wärmen, sondern auch um einfach nur ihre Nähe spüren zu können. In den wenigen Monaten die sie sich jetzt kannten, hatte sich Max schnell in das temperamentvolle Mädchen neben ihm verliebt. Und er war auch froh ihr bester Freund sein zu dürfen, und hätte dies niemals ausgenutzt. Max hätte es nicht zugelassen wenn jemand versuchen würde Tess etwas anzutun, und deshalb wich er oft nicht von ihrer Seite. Seine Mutter, Silvia, wusste bereits das ihr Sohn Gefühle für Tess hegte, und war darüber mehr als erfreut. Doch vorerst wollte Max nichts sagen. Er genoss einfach die gemeinsame Zeit mit Tess und kam damit zurecht, dass sie ihn vielleicht oder wahrscheinlich nicht liebte. Tess bekam von all diesen Gedanken nichts mit. Sie hatte sich nun an ihn gekuschelt und meinte schnurrend: „Schon ok.“ Kurz darauf war sie wieder fest am schlafen. Max schlief nicht so schnell ein. Immerhin war er auch nur ein Mann. Er hatte zwar einen starken Willen, aber wer wäre denn nicht schwach geworden, wenn neben ihm einderartig hübsches und friedliches Geschöpf schlief? Natürlich beherrschte sich Max. immerhin hatte er sich selbst in diese Lage

gebracht. Denn er wollte ja ohne Decke schlafen. Tess mochte es zwar nicht, wenn Max ihr sagte, dass sie hübsch war, jedoch leugnen konnte sie es nicht. Sie hatte kristallblaue Augen, die durch ihre braunen Haare gut zur Geltung kamen. Dadurch, dass sie sich ihre Augen schwarz schminkte, sah es fast ein bisschen so aus, als würden diese leuchten. Aber Max war es egal ob sich Tess schminkte oder nicht. Für ihn war Tess das schöne Wesen auf Erden, auch wenn es ein wenig altmodisch und abgedroschen klang. Tess hatte Max mal einen Schlüsselanhänger geschenkt. Auf ihm war ein japanisches oder chinesisches Schriftzeichen eingraviert. Max verstand nicht viel davon, jedoch hatte Tess einen ziemlichen Japantick. Als er sie einmal gefragt hatte, was das Zeichen denn bedeuten würde hatte sie geantwortet: „Na Freundschaft.“ Das nervöse lächeln, und die Tatsache das dieses Zeichen einiges mehr bedeutete als das, war Max zu diesem Zeitpunkt bis dahin nicht bewusst. Jedoch sollte der Schlüsselanhänger bald noch einmal Gesprächsthema der beiden werden. Aber nicht jetzt, nicht in dieser Nacht.

Bald war Max eingeschlafen, und er wurde nur ungern von seinem Handy am nächsten Morgen geweckt. „Ah, verdammte Weckfunktion!“, fluchte Max leise um Tess nicht zu wecken, während er versuchte das Handy ruhig zu stellen. Er grummelte leicht und stand dann leise auf. Cookie kam ins Zimmer gehuscht und Max flüsterte zu dem kleinen Kater: „Pass gut auf Tess auf, hörst du!? Ich bin gleich zurück.“ Schnell hatte sich Max angezogen und lief die Straße runter zum Bäcker. Dort holte er Brötchen und ging dann zurück zu Tess' Wohnung. Er begann alles fürs Frühstück vorzubereiten, als Tess verschlafen die das Wohnzimmer betrat. So gesehen waren die Küche und das Wohnzimmer ein Raum, also ist es scher zu sagen, was sie nun betrat. Jedenfalls murmelte sie: „Morgen. Wow du hast ja schon Brötchen und alle geholt. Brauchst du Hilfe?“, Max lächelte: „Morgen Honey! Ne ich weiß doch wo alle steht mach du dich erst mal in aller Ruhe fertig.“ „Oh, du bist ein Schatz! Ich wüsste nicht was ich ohne dich tun würde.“, sagte Tess glücklich und drückte Max als Dankeschön einen Kuss auf die Wange. Dann ging sie ins Badezimmer um sich fertig zu machen. Bei Max spielte einen Moment der Hormonhaushalt verrückt. Tess hatte ihm schon öfters einen Kuss auf die Wange gegeben, jedoch war es immer schwierig für ihn, dabei nicht total rot anzulaufen. Max war zwar nicht sie Sorte Typ, die pervers war, jedoch war er wie gesagt auch nur ein Mann und kam nicht drum rum sich Tess mit Handtuch um den Körper vorzustellen, als er kurz drauf die Dusche rauschen hörte. Doch seine Vorstellungen kamen an die Realität nicht mal ansatzweise ran. Denn zu allem Überfluss war Tess fertig mit Duschen, und hatte sich ihr großes Badehandtuch umgelegt. Sie kam kurz ins Wohnzimmer um Max bescheid zu geben. Das Handtuch reichte ihr bis knapp über die Knie. An ihren Beinen sowie am Schlüsselbein, liefen ihr noch ein paar Wassertropfen hinunter. Max ertappte sich dabei, wie er einen dieser Tropfen an ihrem Hals mit den Augen verfolgte, bis er in Tess' Handtuch verschwand. Schnell versuchte er seinen Blick wieder in ihr Gesicht zu lenken. „Ich bin mich dann mal eben anziehen!“, gab Tess kund und ging. Auf diese Idee wäre Max auch von alleine gekommen. Herrgott was machte dieses Mädchen nun mit ihm!? Aber er war stark. Er versuchte es so es ging sich zu beherrschen und stellte den O-Saft auf den Tisch. Dann setzte er sich und wartete. Nach zehn Minuten kam Tess angezogen und mit trockenen Haaren zurück und setzte sich zu ihm. „Wow das sieht super aus! Danke dir. Guten Hunger.“, sprach Tess begeistert und schon fing sie an zu essen. Auch Max aß ein Brötchen und trank ein Glas O-Saft. Er konnte nach dem Aufstehen nie viel essen. Ganz im Gegensatz zu Tess, nach ihrem dritten Brötchen hörte sie auf und meinte: „Das war das beste Frühstück überhaupt! Danke noch mal,

Max!“ „Keine Ursache. Ich muss jetzt leider los. Grüß bitte Jenny und Dustin von mir. Und amüsier sich heute Abend schön.“, sprach Max und stand auf. Tess kam noch mit zur Türe und seufzte dann enttäuscht: „Ohne dich wird's nur halb so lustig!“ Max lächelte, umarmte Tess zum Abschied und ging dann. Tess war nur in seiner Gegenwart so aufgedreht und gut gelaunt. Natürlich auch wenn die anderen dabei waren, jedoch hatte er das Gefühl, dass sie bei ihm noch etwas aufgedrehter war als sonst. In der Schule war sie ganz anders. An sich war sie ein sehr höflicher und hilfsbereiter Mensch. Einmal wäre es fast soweit gewesen, dass Max einen Mitschüler geschlagen hätte. Doch Tess war dazwischen gegangen. Jedoch hatte dieser nämlich ohne das Tess es bemerkt hatte, äußerst unschöne Bemerkungen über sie verbreitet. Max hatte die nicht akzeptieren wollen und war drauf und dran, diesen Mitschüler ernsthaft zu verletzen. Aber Tess war, auch wenn sie manchmal selber zu Tobsuchtsanfällen neigte, ein Mensch der Gewalt verabscheute. Vor allem wenn es um ihre Freunde ging. So machte sich Max auf den Weg nach hause, um wie er seiner Mutter versprochen hatte, pünktlich zuhause zu sein.

Tess hatte sich den Rest den Tages mit lesen und Schularbeiten vertrieben. Gegen Nachmittag machte sie sich fertig, um dann anschließend zu der Party von Jennys Schwester zu gehen. Als sie dort gegen halb neun ankam war die Party schon in vollem Gange. Es wurde getanzt, zu Musik die Tess nie im Leben hören würde, in einer ecke des Wohnzimmers unterhielten sich ein paar Mädchen aus ihrer Stufe und Irgend wo entdeckte sie dann Jenny und Dustin. Jenny kam auf sie zugerannt und umarmte Tess stürmisch. „Tess! Hallo! Wo ist Max?“, fragte diese drauf los. „Der kann leider nicht kommen. Hallo erst mal. Hey Dustin. Ich soll von Max aber schöne Grüße bestellen.“, entgegnete Tess lächelnd. „Na das sieht ihm ja mal wider ähnlich!“, meinte Dustin lachend. Die drei unterhielten sich eine Weile. Tess hatte sich bereits etwas zu Trinken geholt, da kam Jennys Schwester die anscheinen schon etwas angeheitert war: „Na du wie geht's? Wo hast du denn Max gelassen?“ „Der kann nicht.“, meinte Jenny prompt. Der Abend verlief eigentlich ganz gut. Tess hatte noch andere bekannte getroffen mit denen sie sich nun unterhielt. Viele Leute waren entweder schon ordentlich angetrunken oder gegangen, trotzdem war noch einiges los. Tess hatte sich jedoch bedeckt gehalten. Sie trank nur wenn Max dabei war, denn sie wusste das egal wie viel er intus hatte, er auf sie aufpasste. Ihre Gedanken driftete zu ihrem besten Freund ab. Wann sollte sie es ihm sagen? Wie sollte sie es ihm sagen? Tess wollte ihm so gerne ihre Gefühle gestehen. Auch wenn dies bedeuten könnte, dass das die Freundschaft kaputt machen könnte. Sie sah auf die Uhr: Hab eins. Max schlief bestimmt schon. Dann musste sie es wohl oder übel Morgen tun. Wenn sie sich überhaupt dazu durchringen konnte. Sie sah sich um. Nirgends eine Spur von Jenny und Dustin. Die beiden waren zu aller Wahrscheinlichkeit in Jennys Zimmer und taten dort nicht jugendfreie Dinge. Wie gerne hätte sie jemanden dem sie sich küssen oder vielleicht auch mehr machen konnte. Wie gerne würde sie dies mit Max machen. Ok definitiv driftete ihre Gedanken etwas in die falsche Richtung ab. Aber sie wäre sowieso nicht dazu gekommen, weiter zu denken, denn sie wurde gestört. Und das von keinem anderen als Torsten. „Hey Schneckscheen! Na Was massu den hier so alleine? Wo isch dein toller Freund?“, frage Torsten. Anscheinend hatte auch dieser zu tief ins Glas geschaut. „Der ist nicht hier!“, antwortete Tess knapp und versuchte von Torsten weg zu kommen. Doch dieser packte sie fest am Arm und ließ sie nicht los. „Das ischt aber schaahde. Dann können wir ja unscher Date jezz machen, oder?“, meinte dieser und hauchte ihr seinen Alkoholatem ins Gesicht. „Ich denke nicht, aber

danke!“, versuchte Tess bestimmt zu erwidern, doch keine Chance. Torsten ließ nicht los. Er zog sie mit sich. In einen leeren Raum hinein. Anscheinend das Schlafzimmer der Eltern. „Tolle Wahl du Idiot!“, dachte sich Tess. Dort schmiss er sie aufs Bett. Torsten schwankte hinter her und setzte sich neben sie. Er packte Tess an den Armen und riss sie unter sich. Doch er hatte die Rechnung ohne Tess Instinkt gemacht. Auf einem der Nachttische stand eine hölzerne Maske. Anscheinend ein Mitbringsel aus Afrika oder so. Tess versuchte nun näher an den Nachttisch zu rutschen, was mit Torsten auf ihr nicht allzu leicht war. Denn dieser hatte begonnen sie am Hals zu küssen, was nicht gerade angenehm war. Doch plötzlich biss Tess ihm in sein Ohr und Torsten schrie vor Schmerz auf. Aus Wut und unter Einfluss des Alkohols, scheuerte er Tess mit gekonnter Wucht eine. Für einen kurzen Moment sah sie Sternchen vor den Augen. Doch Tess ließ sich nicht beirren, als Torsten eine Hand von ihr losließ um an ihrer Hose rum zu fummeln, erkannte sie ihre Chance und griff nach der schweren Holzmaske. Mit der größt möglichen Kraft die sie aufbringen konnte, schlug sie Torsten die Maske auf den Kopf. Der war für einen Moment ausgeknockt. Tess nutze diesen Moment, sprang vom Bett lief aus dem Zimmer und verschloss die Türe. Von drinnen hörte sie wieder Torsten schreien, der anscheinend wieder bei sich war. Er schlug ein-, zweimal heftig gegen die Türe. Tess rannte Zur Haustüre schnappte sich ihr Tasche und rannte aus Jennys Haus. Als sie dachte sie wäre in Sicherheit hörte sie ein klirren. Torsten hatte doch tatsächlich das Fenstern des Schlafzimmers eingeschlagen und lief ihr nun schwankend hinter her. Tess bekam es mit der Angst zu tun. Tränen stiegen ihr in die Augen. So schnell sie konnte rannte sie los und hörte erst auf, als sie sicher war das Torsten sie nicht mehr einholte. Natürlich hätte dieser im betrunkenen Zustand sie nicht mal ansatzweise einholen können, aber Tess war einfach zu geschockt. Auf einmal fing es an zu regnen und zu leicht zu stürmen.. Der Wind zerrte heftig an ihren Kleidern, denn Tess hatte ihre Jacke in der Eile vergessen. Der Regen durchnässte ihre Kleidung völlig und ihr war schnell eisig kalt. Nun war Tess' Laune ganz im Keller. Das erste was ihr in den Sinn kam war: Max! Da sie nicht weit weg von ihm war lief sie zu seinem Haus. Erst zögerte sie, vor der Klingel. Schließlich wollte sie ihn ja nicht wecken. Doch die große Tanne, die im Vorgarten neben dem Haus stand, war tiefschwarze und bedrohliche Schatten auf sie herab. Durch den immer stärker werdenden Wind, wog sie sich weit hin und her, und berührte fast das Haus. „Tut mir leid!“, dachte sie noch und klingelte prompt. Erst kam keine Reaktion. Also klingelte sie nochmals. Beim zweiten Versuch hatte sie mehr Glück. Im Haus ging das Licht an. Die Tür öffnete sich und ein verschlafen wie ebenso verwunderter Max stand vor ihr. „Kann ich reinkommen?“, fragte Tess ängstlich. „Gott Tess! Was tust du hier? Du bist ja ganz nass! Klar komm rein.“, rief Max plötzlich wieder hellwach. „Was ist passiert?“, fragte Max sofort. Tess erzählte kurz und knapp die Geschehnisse des Abends. „... Ich wusste einfach nicht wohin. Zu mir wollte ich nicht. Und du bist der erste der mir einfiel.“, endete Tess zitternd. Max hatte ihr eine Decke umgelegt. Sie saßen in seinem Zimmer. „Mann wäre ich besser mal doch mitgekommen! Na warte, dieser Torsten kann was erleben!“, sprach Max ziemlich wütend. „Nein! Du kannst da ja nichts für. Und der Typ ist es nicht wert, dass du dir die Finger dran schmutzig machst.“, entgegnete Tess besorgt. „wie dem auch sei! Du gehst jetzt erst mal heiß duschen bevor du dich erkältest. Ich geb dir ein paar Shorts und ein T-Shirt von mir.“, meinte Max nun wieder freundlich. Tess nickte dankbar. Max gab ihr etwas zum Anziehen und ein Handtuch. Darauf hin verschwand sie kurz im Bad, duschte sich und zog dann die Sachen von Max an. das heiße Wasser hatte ihr gut getan. Nachdem sie sich ihre Haare getrocknet hatte ging sie wieder in Max' Zimmer.

Max schluckte kurz. Wieder wurde durch Tess' Erscheinung sein Hormonhaushalt ordentlich durcheinander gewirbelt. Er fasste sich und fragte: „Na fertig? Mein Bett ist zwar was kleiner als dein, und es wird bestimmt etwas enger aber wenn das nicht klappt schlaf ich einfach auf meiner Couch!“ „Nein, das wirst du nicht!“ , antwortete Tess bestimmt. „Und außerdem...“, fügte sie nun etwas schüchterner hinzu „... will ich nicht alleine sein.“ Max kam zu ihr und nahm sie in den Arm. Er streichelte ihr über den Rücken und flüsterte beruhigend: „Keine Sorge Tess. Ich lass dich niemals alleine.“ Tess schmiegte sich eng an Max dran. „Jetzt oder nie!“, dachte sie nur. „Du Max? Ich muss dir was sagen.“, begann Tess. „Was denn?“, fragte Max und sah Tess an. Sie wich seinem Blick aus und sprach: „Der Schlüsselanhänger den ich dir geschenkt hab. Naja das Zeichen da drauf... also das bedeutet gar nicht Freundschaft. Das steht eigentlich für... naja für Liebe.“ Tess sah zu Boden. „Bitte versteh das jetzt nicht falsch. Ich wollte dir das eigentlich schon lange sagen aber..“ Tess wurde unterbrochen. Max hatte ihr Kinn ergriffen und sah sie nun ernst an. „Ist das wahr?“, fragte er. Tess hatte nun Angst, dass Max sie nun nicht mehr mochte. Zögerlich nickte sie und versuchte erneut seinem Blick auszuweichen. Doch statt böser Worte oder ähnlichem, spürte Tess nur wie Max ihr ohne Vorwarnung seine zwei Lippen auf die ihren legte. Geschockt riss sie die Augen auf. Ein Rotschimmer legte sich auf ihre Wangen. „Du glaubst nicht, wie froh ich bin das zu hören! Tess ich liebe dich und will nicht, dass dir irgendwas passiert.“, seufzte Max als er den Kuss unterbrach. Tess wollte es nun ganz wissen. Zögerlich zog sie Max zu seinem Bett. Dort schob sie ihn leicht zurück. Dann beugte sie sich zu seinem Ohr und fragte: „Wie sehr?“ Max verstand und antwortete: „Unendlich! Aber was hast du vor?“ „Finde es heraus.“, entgegnete Tess lächelnd. Max drehte Tess, sodass sie unter ihm lag. Sie griff sein Shirt und zog es ihm aus. Dann bewunderte sie seine helle Porzellanhaut. Max hob leicht grinsend eine Augenbraue: „Bist du dir sicher das du Das willst?“ Tess sah ihm in die Augen und antwortete: „Denkst du ich würde es mir jetzt noch anders überlegen!?“ Nun konnte sich Max sein übliches, breites grinsen nicht mehr verkneifen. „Na gut du hast es so gewollt, aber vergiss nicht. Wir sind alleine! Also denk bloß nicht das ich Rücksicht nehme!“ Tess lief knallrot an und nickte verlegen. Doch Max schaute jetzt etwas besorgter drein: „Wenn was ist, dann sag es aber. Du weißt ich...“ Diesmal war er derjenige der unterbrochen wurde. Tess hatte ihn kurzer Hand zu sich runter gezogen und küsste ihn nun fordernd. Ab diesem Zeitpunkt konnte sich selbst Max nicht mehr zurückhalten. Tess drückte sich mit ihrem Körper fest an seinen und dies hatte zur folge das gewisse Dinge in Max reagierten. Durch das dünne T-Shirt konnte er deutlich ihren Körper und dessen Rundungen spüren. Tess entwich ein Seufzen als Max ihr langsam unter das Shirt fuhr. Bevor Max jedoch das Fünkchen Selbstbeherrschung welches er noch hatte gänzlich verlor, löschte er das Licht, sodass der Mond, der durch die rabenschwarzen Wolken gebrochen war, sein Zimmer erhellte. Die weiteren Geschehnisse dieser Nacht, sind jedem selbst überlassen. Was die beiden gemacht haben kann man sich ja denken, jedoch werde ich an dieser Stelle nicht weiter darauf eingehen.

Am nächsten Morgen wurden Tess und Max durch Rufe geweckt. „Max du Schlafmütze! Wo bist du?“, hörte man Dave, Max' Stiefbruder, durch das Haus brüllen. Leicht angesäuert, grummelnd hörte man ihn nun die Treppe hoch stapfen. „Maximilian! Bist du etwa immer noch...“, unterbrach er sich selbst als er die Türe aufriss und das Licht an machte. In dem Bett lag nicht nur Max alleine. Neben ihm, dicht an ihn gekuschelt, lag ein zierlicher Mädchenkörper. Max hatte seine Arme schützend um sie geschlungen. Und als Dave genau hinsah, erkannte er, dass das Mädchen Tess war. Zum ersten Mal seit langem lief Dave rot an. Max war wach

geworden und fragte verschlafen: „Was’n hier los? Mensch Dave mach das Licht aus!“ Dave war dies alles so peinlich, er hätte sich am liebsten mit einem Strick erhängen. Oder wenigstens in einem Loch verkrochen. „Tut mir .. ähm Leid. Ihr hattet anscheinend ne sehr ruhige Nacht. Da will ich nicht weiter stören. Aber bis heute Nachmittag solltet ihr wieder angekleidet sein, denn dann sind Silvia und Dad zurück.“, sprach Dave und verließ schlagartig das Zimmer, vergaß jedoch nicht, vorher noch das Licht aus zu machen und die Türe wider zu schließen. „Nächstes mal schließe ich ab!“, grummelte Max. „Was heißt hier nächstes Mal?“, fragte Tess gespielt säuerlich, die durch den Tumult auch wach geworden war. Max lachte und gab ihr einen Kuss auf die Stirn und beide schliefen noch ein paar Stunden weiter.